

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1,80 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Großkontos Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reutenburg Zweigst. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Beizeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schlaf der Anzeigegenahme tägl. 8 Uhr vorm. In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beirteilung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gatz in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 186

Februar 179

Wildbad, Samstag, den 9. August 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

Politische Wochenschau

Die Gedankenspiele des deutschen Volks zu Ehren der Opfer des Weltkriegs am 3. August ist leider nicht auf eine so einheitliche Volksstimmung gestoßen, wie es einer so großen Erinnerung würdig gewesen wäre. Die Härte der Zeit, der Schmerz um das Verlorene brachten alten Parteihader wieder auf, obwohl doch alle Parteien, alle Stände gemeinsam zu den Opfern des Weltkriegs beigetragen haben. Und doch machten die einzelnen Feiern, ob in der Großstadt oder im kleinen Dorf, den Eindruck, daß ein ganzes Volk tiefbewegt einer furchtbaren Wende in seiner Geschichte gedachte. Den Opfern des Weltkriegs soll nach einer Kundgebung der Reichsregierung ein Nationaldenkmal gesetzt werden. Das schönste Ehrenzeichen würde es sein, wenn der Wunsch des Reichspräsidenten Ebert in Erfüllung ginge, daß ein freies Deutschland ihren Opfertod krönen sollte.

Zum Zweck der Befreiung Deutschlands ist am 4. August die deutsche Abordnung zur Londoner Konferenz abgereist. Sie besteht aus dem Reichskanzler Dr. Marx, den Reichsministern Dr. Stresemann und Dr. Luther und einem großen Stab von Beamten, Sachverständigen und Hilfskräften. Die Einladung ist von Mac Donald als dem Vorsitzenden der Konferenz dem deutschen Botschafter in London am 2. August übergeben worden und sie spricht davon, daß die deutsche Vertretung mit der Konferenz die besten Mittel und Wege für die Inkraftsetzung des Dawesplans erörtern solle, den die verbündeten Regierungen als Ganzes bereits angenommen haben und der auch von der deutschen Reichsregierung am 16. April angenommen worden sei. Bei Licht betrachtet, war diese Einladung wenig vertrauensweckend. Es ist nicht so, daß die Londoner Konferenz den Dawesplan „als Ganzes“ angenommen habe, der Plan ist vielmehr unter den Drohungen Herriots bzw. seiner Hintermänner, die Konferenz ausfallen zu lassen, in wichtigen Punkten zugunsten Deutschlands abgeändert worden. Sodann hat die Reichsregierung damals in ihrer Antwort auf das Ultimatum der Entschädigungskommission das Gutachten nicht schlechthin angenommen, das konnte sie gar nicht, da auch der Reichstag mitzusprechen hat, sondern sie hat ihn angenommen als „brauchbare Grundlage“ für die Verhandlungen.

Man muß sich erinnern, um die Dinge in London recht zu verstehen, daß in Paris, als Mac Donald dem sinkenden Herriot zu Hilfe eilte, bereits eine Vorentscheidung über den Dawesplan gefallen ist, die wichtiger ist als alles, was in London verhandelt wurde. Das ist der Verzicht Mac Donalds auf die Vorrangstellung des Dawesplans vor dem Versailles Vertrag; jetzt ließ es sich einmal, das Gutachten habe als „fester Bestandteil“ des Vertrags von Versailles zu gelten. Damit war die Hoffnung dahin, daß die Entschädigungsfrage der Machtpolitik entzogen würde. Die Dinge haben sich dann in London ganz zwangsläufig im Sinn dieser Entscheidung weiterentwickelt; der Dawesplan hat in London ein anderes Gesicht bekommen, als er es hatte, als die Reichsregierung sich zu ihm bekannte. Die Wandlung prägt sich vor allem darin aus, daß wir es auch in Zukunft nicht mit Dawesbehörden, wenn das Wort erlaubt ist, sondern in der Hauptsache mit der Pariser Entschädigungskommission zu tun haben werden, in der immer noch die Männer Poincaré sitzen. Es mag ja sein, daß die bisherige Allmacht der Kommission durch die verschiedenen, übrigens sehr verwirklichten Schiedsgerichtsverfahren etwas beschnitten wird. Ob das uns praktisch etwas nützen wird, kann bei der Unzuverlässigkeit Englands zweifelhaft erscheinen. Mit derartigen Schiedsgerichten haben wir bis jetzt nur schlechte Erfahrungen gemacht. Es genügt, den Namen Welterbundsrat zu nennen.

Das Schiedsgericht ist aber auch alles, was in dem „Kampf der Finanz gegen die Politik“ von den Bankiers, auf die man in Deutschland so große Hoffnungen setzte, erreicht wurde. Die französische Drohung, die Konferenz zu verlassen, genügt, um die Bankiers zur Ruhe zu verweisen. Sie sind froh, wenn sie ihre brachliegenden Milliarden zu 8 bis 10 Prozent in Deutschland anlegen können und dafür eine Sicherheit erhalten, die nötigenfalls mit neuen Sanktionen und Befehungen geschaffen wird. Andererseits ist es den Franzosen gelungen, die Verfügungen des Dawesplan Hauptagenten, der die von Deutschland aufzubringenden Zahlungen regelt und sie an die Verbandskasse abführt, wiederum durch ein Schiedsgericht beschränkt werden. Wenn nämlich der Hauptagent einmal fände, daß Deutschland außer der Anleiheverzinsung wirklich die vorgesehene Jahresleistung von 2500 Millionen Goldmark nicht voll ausbringen könne, und er dann der Hauptkasse entsprechend weniger überweisen („transferieren“) würde, so kann z. B. Frankreich dagegen Widerspruch erheben und schiedsgerichtliche Entscheidung verlangen. Und die Entschädigungskommission kann der deutschen Reichsregierung die Auflage machen, gewisse Steuern und Abgaben immer weiter „bis zum Weißbluten“ zu erhöhen. Und damit darin ja nichts veräumt werde, werden neue Ueberwachungskommissionen

Tagespiegel

Der Vertrag von Lausanne (der abgeänderte Friedensvertrag mit der Türkei) ist am 7. August in Kraft getreten, da ihn drei der beteiligten Verbandsmächte, England, Italien und Japan, bestätigt haben. Nur die Bestätigung durch Frankreich steht noch aus.

Das englische Unterhaus hat sich bis 28. Oktober verlagert, jedoch kann der Präsident das Haus auch am 30. September wieder einberufen, wenn die Umstände es erfordern sollten.

Italienische Meldungen bestätigen, daß die Lage in Bulgarien der Revolution zutreibt; Ministerpräsident Jankow sie den vereinigten Kommunisten und Bauern nicht gewachsen. Die Kommunisten haben 15 000 Mann, die von Bulgarien gut bewaffnet seien, während die Regierungstruppen nach dem Friedensvertrag nicht über 6000 Mann stark sein dürfen. Ueber Sofia wurde der Belagerungszustand verhängt.

nen eingerichtet. Herriot hat außerdem durchgesetzt, daß ihm bezüglich der Räumung des Ruhrgebiets und der Verwaltung der Bahnen des besetzten Gebiets freie Hand gelassen wurde; Mac Donald, der sich dem entschieden widersetzt hatte, gab in gewohnter Weise klein bei. Diese „Fragen“ sollten die Deutschen mit den Franzosen und Belgiern gewissermaßen als Privatfache abmachen, den Dawesplan und die Konferenz gehen sie nichts an.

So lagen die Dinge, als die deutsche Abordnung am Dienstag morgen, den 5. August in der Vollziehung der Konferenz im Londoner Auswärtigen Amt durch Mac Donald begrüßt wurde und der zweite, wichtigere Abschnitt der Konferenz begann. Mac Donald fand einige freundliche Worte, die durch den Reichskanzler noch freundlicher erwidert wurden. Die deutsche Abordnung, sagte der Reichskanzler, bringe ernste Aufmerksamkeit mit und müsse solche verlangen, sie werde alles tun, um zu einer Verständigung zu kommen. Da mit einemmal plachte Mac Donald heraus, er erwarte, daß die Deutschen die Sache kurz machen und keine überflüssigen und langen Reden halten. Am Freitagabend sollte alles im Klaren sein, denn am Samstag früh wolle er zur Sonntagruhe nach Schottland abreisen. Und nachdem den Deutschen die Abschriften der bisherigen Konferenzvereinbarungen zur Prüfung und Verantwortung übergeben waren, schloß Mac Donald kurz die Sitzung. War das die Mac Donaldsche „Wienwürdigkeit“? Enttäuscht und bestürzt packten die Deutschen ihre lieben Sachen ein, fuhren in ihre Quartiere im Goshof Hill und machten sich emsig daran, die Protokolle zu studieren und zu beantworten. Den ganzen Nachmittag und fast die ganze Nacht hindurch wurde gearbeitet, und wie aufgetragen worden war, konnte die deutsche Antwort in Gestalt einer Denkschrift mit einem Begleitschreiben des Reichskanzlers am anderen Vormittag dem ersten Sekretär der Konferenz zu gestellt werden. Am Abend hatte noch Mac Donald eine Besprechung mit dem Reichskanzler und Dr. Stresemann gehabt.

Am Mittwoch vormittag wurde nun die deutsche Denkschrift wiederholt dem Reichskanzler, diese deutschen Vorschläge vorgelegt, zu der nur der Reichskanzler und Dr. Stresemann mit einem Dolmetscher namens Michalellis geladen waren. Die Denkschrift sowohl wie das Begleitschreiben wandten sich hauptsächlich gegen die Befestigung des Ruhrgebiets, die fortdauernde Beschlagung der Rhein- und Ruhrbahnen und die Ausweisungen. In der mündlichen Erklärung zur Denkschrift wiederholte dann der Reichskanzler diese deutschen Beschwerden. Herriot war schon während der Verlesung der Denkschrift unruhig auf seinem Stuhl herumgerutscht, als aber Dr. Marx davon weiter zu reden begann, sprang er wütend auf und ließ eine heftige Bemerkung fallen. Klar, daß Mac Donald seinem Freund sofort beispiegelte und dem Reichskanzler einen Beweis erzielte, daß er in der Konferenz Fragen angeschnitten habe, die, wie er wohl wisse, „nicht in die Konferenz gehören“ und ausdrücklich ausgeschlossen worden seien. Die Sitzung sei damit zu Ende. — Zweite Bestürzung. — Wir wollen nicht andeuten, was Bismarck wohl dem edlen Freundespaar für eine Antwort gegeben hätte. Aber das muß man selber feststellen, die Art, wie der deutsche Reichskanzler und Dr. Stresemann den Handel beizulegen suchten, auf der Konferenz wohl auch nicht den besten Eindruck hinterlassen hat; es wurde laut L.L. dem Herrn Mac Donald mitgeteilt, daß der Dolmetscher wegen ungeschickter Uebersetzung entlassen sei. Der arme Michaelis, was kann er dafür.

Der zweite Teil der Konferenz hat in Wirklichkeit nicht so gut angefallen, wie einige Berliner Blätter etwas vorzeitig prophezeihen zu dürfen glauben. Es war auch nichts als Geflüster, was über die angeblichen Ermunterungen des amerikanischen Staatssekretärs Hughes in Berlin verbreitet wurde. Wenn auch die Meldung des Pariser „Matin“ hinterlistig übertrieben sein wird, daß Hughes der Reichsregierung mit der „Invasion Amerikas“ gedroht habe,

falls der Dawesplan nicht schleunigst angenommen und durchgeführt werde, so hat er doch gewiß für Deutschland auch nicht viel verlockende Botschaften übrig gehabt. Wäre es anders, so würden seine Unterredungen wohl nicht so geheim gehalten worden sein. Das, was Hughes den Herren Pressevertretern und anderen gesagt hat, ist so belanglos wie nur möglich. Wir vergessen eben gar zu leicht, daß der Dawesplan nicht für Deutschland, sondern für die anderen und besonders für die Amerikaner gemacht ist, die mit ihm nun wieder ein besonders gutes Geschäft in Europa machen wollen. Kein anderer als Präsident Coolidge hat das mit herzerfreudiger Offenheit bekannt. Wenn er sagen kann, daß unter seiner Regierung der Dawesplan — Dawes ist doch Amerikaner — und die Londoner Konferenz zustande gekommen und dem amerikanischen Geschäft nach fünfjährigem Stillstand wieder „unbeschränkte Möglichkeiten“ eröffnet worden seien, so hat Coolidge seine Wiederwahl als Präsident fast todsicher in der Tasche.

Nein, die Stellung der deutschen Abordnung in London ist schwieriger, als man vielfach glaubte, obgleich geschriebenes und moralisches Recht auf ihrer Seite ist. Den Dawesplan, der in seinen Lasten weit über den Vertrag von Versailles hinausgeht, hat die Reichsregierung seinerzeit angenommen, um die Franzosen und Belgier aus dem Ruhrgebiet hinauszubekommen. Nun ist die Frage, dank Mac Donalds Beihilfe, so abgehoben worden, daß wir für die Räumung noch extra bezahlen sollen, und zwar zunächst mit einem Handelsvertrag, der für die lothringische Eisenindustrie, den französischen Weindau usw. so günstig ist, wie möglich ist. Aber Herriot hat noch andere Pläne. In Beziehung auf Räumung und Eisenbahnverwaltung ist er zu Zugeständnissen bereit, wenn er dafür etwas anderes erhält. Dagegen erklärt er jetzt, daß er an den Beschlüssen des dritten Hauptausschusses der Konferenz über die Sachlieferungen und über die Ueberweisungen unbedingt festhalten werde. Hier liegt also der Preis, den Deutschland für die politische Befreiung zahlen soll. Da in diesen Beschlüssen eine große Gefahr der Ueberforderung der deutschen Industrie liegt, wenn die angesammelten Entschädigungsgelder zum Ankauf deutscher Industrieaktien benutzt werden, so erhebt sich die Frage, ob hier nicht die wirtschaftliche Anechtung im Hintergrund lauert.

Die deutsche Vertretung wird auf der Konferenz fest hinsehen und unerschrocken den im Reichstag festgelegten Standpunkt vertreten müssen, damit nicht Deutschland zu den Fallstricken des Versailles Vertrags noch diejenigen des verschlimmernden Dawesplans aufgebürdet werden. Dann möge es lieber bei den ersten allein bleiben, und die Verbändler mögen sehen, wie weit sie damit kommen. Lloyd George selbst hat den Deutschen eine wertvolle Waffe geliefert, als er mit nachahmenswerter Schneid just am Tag der „Begrüßung“ der Deutschen im Unterhaus erklärte, die Ruhrbesetzung sei ungesetzlich und eine brutale Verletzung des nationalen Rechts; und wenn die Franzosen behaupten, die 15jährige Räumungsfrist für das linke Rheinufer habe noch nicht zu laufen begonnen, so sei das ein unehrenhafter Versuch, sich den Verpflichtungen des Vertrags zu entziehen. Aber auf die Aufforderung Lloyd Georges, er wolle nun bestimmt und klar hören, wie die britische Regierung sich zu der von den Franzosen gewünschten

Verlängerung auch der englischen Besetzung von Köln stelle, hatte der moderne Don Quixote, Mac Donald, nur die nichtsagende Antwort, die Regierung werde keinen Mann länger im besetzten Gebiet lassen, als unbedingt nötig sei. Der Eiertanz Mac Donalds wird ja einigermaßen erklärlich durch die eigentümliche Lage, in die er sich durch seine Anheftung an Herriot gebracht hat. Er spielt nun ebenfalls die wenig rühmliche Rolle Wilsons, wie der nach seinem ersten verunglückten Auftreten wieder in den Hintergrund geratene Neuparter „Sachverständigen“ Owen Young. Was Mac Donald bis vor einigen Monaten jahrelang in Grund und Boden verdammt hatte, das macht er jetzt in Gesellschaft Herriots mit. Dazu kommt seine unglückliche Hand in der „hohen“ Politik. Vier Monate hat seine Regierung mit den Moskauer Vertretern über ein Abkommen verhandelt. Die Verhandlungen wurden zuletzt als zwecklos von seinen Beamten abgebrochen, von Mac Donald aber in der gleichen Nacht wieder aufgenommen und am anderen Tag der Vertrag brühwarm dem Unterhaus vorgelegt. Der liberale Lloyd George nannte das Abkommen einen Schwindel der Konservativen Mac Neils einen Skandal. Sicher ist, daß Mac Donald sich von den Russen gewaltig hat übers Ohr hauen lassen und um seiner Weltverführungs Idee willen ein Vermögen für ein unsicheres Butterbrot hingegeben hat. Der Versuch seiner Regierung, den Grenzreit zwischen Nord- und Südrussland zu schließen, ist völlig gescheitert. In Bulgarien arbeiten die Moskowiter und die Serben um die Wette, eine Revolution zu entfachen; die Serben in ihrem Größenwahn, um das neugeborene Groß-Serbien von Frankreichs Gnaden um Bulgarien noch größer zu machen, die Russen um auf dem Balkan den Brand zu entfachen, den sie aus

Wiedererlangung der entrissenen Länder zu bräutlichen Plänen. In Rumänien geht ebenfalls das Gespenst der Revolution um, und das Verhältnis zwischen Polen und Sowjetrußland ist aufs äufserste gespannt. Grenzämpfe sind schon eine gewöhnliche Erscheinung geworden. Während aber im Osten Europas französische und italienische Einflüsse sich geltend machen, hört man von England, das doch früher gerade auf dem Balkan seinen Willen durchzusetzen wußte, nichts mehr. Mac Donald hat in England an Boden verloren, obgleich wohl niemand an seinem guten Willen zweifelt. Kürzlich ist in einem Wahlkreis bei einer Nachwahl statt des bisherigen Arbeitervertreters ein Konservativer gewählt worden, ein Zeichen für den Umschwung in Großbritannien. Mac Donald ist unsicher geworden, in schwierigen Lagen, die Entschiedenheit verlangen, verlagert er. Das von ihm wohl zugemeinte Verhältnis zu Herriot ist ihm zum Verhängnis geworden. Schade um ihn; man hätte mehr von ihm erwarten dürfen, wenn er sich treu geblieben wäre.

Von der Londoner Konferenz

Beschlüsse der Vierzehner. Deutsche Erfolge
London, 8. August. Die Londoner Blätter berichten, in der gestrigen Sitzung des Rats der Vierzehner — eigentlich sind es jetzt sechzehn, seit zwei Deutsche in den Rat aufgenommen sind —, in der die deutsche Delegation besprochen wurde, seien folgende Beschlüsse gefaßt worden: 1. Der Dawesplan wird 10 Tage früher zur Ausführung gebracht, als zuerst beabsichtigt war (5. statt 15. Okt.). 2. Das Ruhrgebiet ist entsprechend dem deutschen Antrag innerhalb 35 Tagen wirtschaftlich zu räumen. 3. Der erste Teil des Finanzplans (Zölle) wird innerhalb 5 Wochen zur Ausführung kommen (am 24. September statt am 1. Oktober). Der zweite Teil (Bergbau) wird in 6 Wochen ausgeführt (am 1. Oktober statt 15. Oktober). 4. Eine Nichterfüllung der Zahlungen kann nur dann Sanktionen nach sich ziehen, wenn sie „absichtlich“ (englischer Standpunkt) unterlassen wird (nicht „offensichtlich“, wie die Franzosen wollten). 5. Die Begnadigung der Verurteilten und Ausgewiesenen ist eine allgemeine. Ausgeschlossen sind von Seiten der Verbündeten diejenigen, die wegen Totschlages, Sabotage oder wegen Laten verurteilt sind, die Todesfall im Gefolge hatten. (Die Hauptsache ist also nicht erreicht. D. Schr.) Von deutscher Seite sind die Sonderländer von der Begnadigung ausgeschlossen. 6. Der deutsche Vorschlag, daß in die Entschädigungskommission ein deutsches Mitglied aufgenommen werden soll, wurde abgelehnt. (Die Herren wollen sich nicht in die Karten lassen.)

Sodann wurde noch die große Anleihe in Beratung gezogen. Man kam aber nicht zu Ende. Eine neue Sitzung wurde auf Freitag nachmittag 2.30 Uhr anberaumt.

Sonderbesprechungen

Abends hatte Mac Donald eine längere Besprechung mit Herriot und Theunis hauptsächlich über die militärische Räumung des Ruhrgebietes.

Die deutsche Abordnung fand sich bei Stresemann zu einer Beratung zusammen, die bis tief in die Nacht dauerte. Am Freitag vormittag berieten sich die Führer der Verbündeten, die „Sieben“, gesondert über die Vorlagen, die in der Nachmittagsitzung behandelt werden (wirtschaftliche Räumung, Bahnverwaltung im besetzten Gebiet, Sachlieferungen und Ueberweisungen).

Das Eis gebrochen?

Auf Vermittlung eines Journalisten machten am Donnerstag nachmittag Reichskanzler Dr. Marx und Reichsminister Dr. Stresemann dem französischen Ministerpräsidenten Herriot einen Besuch im Hydepark-Casthof. Nach einiger Zeit erwiderte Herriot den Besuch im Casthof. Die Besuche dauerten je etwa 10 Minuten und waren nur förmlicher Art.

Die gekränkte Entschädigungskommission

Der Vorsitzende der Entschädigungskommission, Barkhou, erklärte einigen Berichterstattern in leidenschaftlicher Erregung, die Kommission habe ihre Aufgabe, die Pläne der Dawesauschüsse zu prüfen, beendet; sie wisse überhaupt nicht, wozu sie nach London berufen worden sei. Die Konferenz sei mit ihr gar nicht in persönliche Fühlung getreten, sondern habe ihr nur Drucksaften zugesandt, in denen einige Punkte aufgezählt seien, über die sie mit der

deutschen Regierung zu verhandeln habe. Die Konferenz hätte vielmehr die Pflicht gehabt, die Entschädigungskommission zu erlösen, festzustellen, welche Fragen von der Kommission selbst behandelt werden sollten und welche sie der Konferenz überweisen sollte. Die Konferenz, sagte Barkhou, scheint von den Rechten der Entschädigungskommission überhaupt keine klare Vorstellung zu haben und sie interessiert mich überhaupt nicht. Wir würden am liebsten morgen nach Paris abreisen und warten, bis man uns zu einem ganz bestimmten Zweck braucht. Dann würden wir uns aber sehr überlegen, ob wir die Reise noch einmal machen wollen; jedenfalls würden wir verlangen, daß die Konferenz unseren Standpunkt gelten läßt.

Neue Nachrichten

Geistlicher Besuch aus Amerika

Berlin, 8. August. Eine Abordnung, unter Führung von Dr. Sherwood Eddy, von 70 amerikanischen Geistlichen und Hochschulprofessoren, die nach Berlin gekommen sind, um die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands zu studieren, ist vom Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Frhrn. v. Makhan, in Vertretung des in London weilenden Ministers des Neuern empfangen worden. Der Staatssekretär bekundete den Erschienenen großes Interesse für ihre dankenswerten Bestrebungen und versprach vollste Unterstützung.

Nachdem die Amerikaner u. a. schon von maßgeblicher industrieller Arbeitgeberseite über die drängendsten sozialpolitischen Fragen unterrichtet worden sind, hat gestern der Reichslandbund im Rahmen einer gefälligen Zusammenkunft Anlaß genommen, ihnen durch den Mund seines Präsidenten, Grafen Kalkreuth, ein Bild zu geben von der politischen Weltanschauung des deutschen Landwirts. Darüber hinaus fand sich Gelegenheit, durch berufene Wortführer verschiedener politischer Parteien Aufklärung zu verbreiten über die Stellung des deutschen Volkes zu den drängendsten Gegenwartsfragen der deutschen Politik unter besonderer Bezugnahme auf die Londoner Verhandlungen. Der Sprecher der Amerikaner fand in seiner Erwiderung warme und herzliche Worte für Deutschland, dem in den vergangenen Jahren schweres Unrecht geschehen sei. Allerdings, meinte er, müßten alle Völker ihren eigenen Schuldanteil anerkennen, ehe man auf eine Befriedung der Welt rechnen könne. Von hier begeben sich die Amerikaner über Genf nach Paris, wo sie ebenfalls für die Völkerveröhnung werden wollen.

Stillelegung der Baubetriebe im Rhein- und Ruhrland

Essen, 8. August. Die Verbände des Baugewerbes beschlossen, der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge, einstimmig die Stillelegung aller Betriebe des Hoch-, Beton- und Tiefbaues in Rheinland und Westfalen. Ab Mittwoch, den 13. August, soll die Arbeit auf allen Bauten und Arbeitsplätzen des Hoch-, Beton- und Tiefbaues vollständig ruhen.

Tschechischer Deutschenhass

Prag, 8. August. Nach WTB, entzog der tschecho-slowakische Präsident der Landesverwaltung von Schlesien der deutschen Stadt Troppau ihr altes Privilegium des eigenen Staats mit der Begründung, daß das Magistratsgebäude anlässlich des Besuchs des Präsidenten Rasargal nicht in den tschecho-slowakischen Farben besetzt gewesen sei. Mit der Führung der Geschäfte sind von der Regierung ernannte Personen betraut. In Troppau wohnen zur Zeit 22 000 Deutsche und 8000 Tschechen, von welsch letzteren der größte Teil aus Staatsangestellten besteht.

Stürmische Sitzung im Unterhaus — der russische Vertrag

London, 8. August. In der gestrigen Sitzung griff Abg. Horn (Konf.) die Regierung heftig an und verlangte, daß die Unterzeichnung des Vertrags mit Rußland ausgesetzt werde, bis das Haus im Herbst wieder zusammentrete, es könnten sonst ernste Folgen für das Land entstehen. Mac Donald erwiderte, er werde den Vertrag heute oder morgen unterzeichnen. (Unruhe). Der Vertrag könne erst in Kraft treten, wenn er vom Unterhaus gebilligt sei. Das Haus habe 21 Tage Zeit zur Prüfung. Abg. Morrell (Arbeiterp.) erging sich in heftigen Ausfällen gegen die Konservativen und wurde zur Ordnung gerufen. Abg. Lynes erklärte, die Regierung sei bereit, es auf Neu-

wahlen ankommen zu lassen. Lloyd George sagte, er habe den Vertrag einen Schwindel genannt, bevor er ihn genau kannte. Er habe ihn jetzt genau durchgesehen und müsse erklären, daß das Abkommen nicht bloß ein Schwindel, sondern ein gefährliches Dokument sei, das seinesgleichen noch nicht gehabt habe. Er frage, wie hoch denn die Anleihe für Sowjetrußland werden solle. Staatssekretär Ponsonby: Davon habe er selber keine Vorstellung. — Die Erregung im Haus steigerte sich derauf, daß die Sitzung aufgehoben werden mußte.

Die Entwicklung des deutsch-amerikanischen Handels

Washington, 8. August. Laut den jetzt veröffentlichten Zahlen der Handelsstatistik für das Berichtsjahr 1923/24 ist die Ausfuhr von den Vereinigten Staaten nach Deutschland für eine ganze Reihe wichtiger Güter erheblich gestiegen. Für manche Waren muß das Berichtsjahr bezüglich des Anstiegens als ein Rekordjahr bezeichnet werden. Die Ausfuhrziffern, verglichen mit dem Vorjahr, sind:

Baumwolle 199 Millionen Dollar gegen 118 Millionen, Tabak 8 Millionen gegen 4 Millionen, Weizenmehl 7 Millionen gegen 6 Millionen, Schmalz 42 Millionen gegen 39 Millionen, kondensierte Milch 4 Millionen gegen 2 Mill. Andererseits weisen die Ziffern für eine ganze Anzahl ebenfalls wichtiger Ausfuhrwaren einen bemerkenswerten Rückgang auf. Es verminderte sich die Ausfuhr von den Vereinigten Staaten nach Deutschland bei Feizen von 11 Millionen auf 2 Millionen, Roggen von 16 Millionen auf 4 Millionen und bei Mais von 10 Millionen auf 660 000 Dollar.

Die Einfuhr aus Deutschland erhöhte sich während des Berichtsjahrs für Porzellan, Steingut, Spitzen, Farben und Farbstoffe, während sich für Wollgarne, Schaf- und Kalbfelle sowie Strickwaren niedrigere Ziffern ergaben.

Württemberg

Stuttgart, 8. August. Vom Volksfest. Als Haupttag des heutigen Volksfestes ist der 27. September, ein Samstag, bestimmt worden.

Bundesrat der höheren Postbeamten. In der Nachmittagsverhandlung wurden die Besoldungsverhältnisse, Arbeitszeit, Erholungsurlaub, Personalabbau u. a. besprochen. Besonders bittere Klagen wurden über die schlechten Besoldungsverhältnisse der oberen Reichspostbeamten geführt, die sich hierin um 10 Jahre schlechter stellen als die Beamten anderer Verwaltungen. Die Veruche zur Besserstellung seien immer an dem Widerstand des Reichsfinanzministeriums gescheitert. Staatssekretär Sautter vom Reichspostministerium versprach ein weiteres kräftiges Eintreten für die berechtigten Beschwerden der Beamten. Der Tagung wohnten zahlreiche hohe Beamte und Abgeordnete, darunter Reichstagsabg. Körner, Präsident des württembergischen Landtags und Mitglied des Verwaltungsrats der Reichspost, an.

Neue Zeitung. Die nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei hat sich nun auch in Württemberg eine Zeitung beschafft, die unter dem Titel „Völkische Wacht“ am 9. August zum ersten Mal und zwar vorerst einmal wöchentlich erscheint.

Herabsetzung der Fremdenwohnsteuer. Der Gemeinderat hat die Herabsetzung der Fremdenwohnsteuer von 25 auf 10 v. H. beschlossen. In der Aussprache wurde betont, daß der üble Ruf Stuttgarts als teuerster Fremdenstadt nur dann gebessert werden könne, wenn nun auch die Hotelbesitzer dazu übergehen, ihre Zimmerpreise zu ermäßigen.

Fleischpreiserhöhung. Die Stuttgarter Metzgerinnung hat den Preis für Ochsen- und Rindfleisch 1. Güte auf 85—90 $\frac{1}{2}$, Rindfleisch 2. Güte auf 75 $\frac{1}{2}$, Kuhfleisch 1. Güte auf 45 bis 55 $\frac{1}{2}$, 2. Güte auf 30—40 $\frac{1}{2}$ erhöht. Die Preise der übrigen Fleischsorten bleiben unverändert.

Beschlagnahme. Die heutige Nummer der Südd. Arbeiterzeitung wurde durch Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart 1 wegen eines zur Schaffung von Rotten Hilfsorganisationen auffordernden Artikels beschlagnahmt.

Vom Tage. In einem Hause der Hohenheimer Straße wurde ein 50 Jahre alter Kaufmann erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. — In einer Maschinenfabrik in Ostheim stürzte ein 17 Jahre alter Mechanikerlehrling bei Ausbesserung eines Fensterladens vom 2. Stockwerk ab und erlitt einen Schädelbruch.

Lilo Brand und seine Zeit

Roman von Charlotte Neese

(Schluß vorlesen.)

„Nichts Lebendes?“

„Doch! Einer von der Mannschaft liegt in der Hütte meiner Diensthute. Hat sich den Kopf und die Beine gestoßen, wird aber bald wieder frisch sein.“

„Sagt er, woher er kommt?“

Der Ritter kniff die Augen zusammen. „Noch ist er nicht ganz bestimmt, aber soviel habe ich doch schon erfahren, daß er zu den Roggen gehört, die mit Mannschaft von Pommeren nach Flensburg zur Königin Margarete fahren sollten. Der Sturm hat sie auseinandergetrieben. Er meint auch, die hohen Herren hätten zuviel getrunken.“

„Welche hohen Herren?“ Der Prior, der mit lässiger Geberde neben dem Ritter Platz genommen hatte, beugte sich vor und sah dem anderen scharf ins Gesicht.

Dieser schmunzelte. „Ja, Ehrwürdiger, wenn's wahr ist, was der Bursche sagt, der aber immer wieder in Schlaf verfällt, dann ist König Erich mit auf den Roggen gewesen. So der Allmächtige will, dann fressen ihn jetzt die Fische.“

„Wieleicht ist er gerettet!“ sagte der Prior nach einer Pause.

„Schade war's!“ Herr Tinen fuhr sich mit der breiten Hand übers Gesicht und griff dann nach seinem Messer. „Wenn ich vermöchte, ich fresse ihm gern mein Messer in den Leib oder noch lieber der Margarete. Sie ist eine arge Frau, und wenn es wahr daß sie wohl zwanzig von unseren besten Ritters durch eine Kriegslist gefangen hat und nun in irgendeinem elken Verließ hungern und dürsten läßt, dann würde ich mich freuen, ihr Herzleib anzutun soviel wie möglich!“

Der Prior war erblickt. „Mit diese Kunde war oder nur ein Bericht!“ Tinen hob die Schultern. „Bestern hat meine Frau Ebeliebte eine Botschaft aus Wagrien erhalten. Ihre alte Amme kam, um unser Jüngstes zu überwachen. Ein wildes Mädchen ist es, mit der niemand recht fertig werden kann. Da ist Frau Gerda in den Sinn gekommen, daß die alte Amme mit den wildesten Kindern fertig werden konnte, und sie schrieb ihrer Mutter, sie zu senden. Da ist sie denn gestern angelangt, nachdem sie an der magrischen Küste warten mußte, bis der Schiffer sie holen konnte. Nun, sie sagt, daß auf den Ritterburgen in Wagrien und an der Eider große Teuener ist. Weil jedermann weiß, daß wer in die

Hände der Königin Margareta fällt, mit diesem Leben abschließen muß. Unsere Schauenburger Herren werden natürlich verschrien, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Ehensoviel Dänen, Schweden und Norweger sollen wir fangen und sie behandeln, wie Margareta ihre Gefangenen behandelt. Aber wir haben sie nicht. Nur einen Norweger Herren haben sie erwischt. Einen Gunnarsson vom Geschlecht der Eschölden. Der Vater sitzt in Flensburg bei der Königin. Ein großer Herr, der mit achtzig Kennrittern durch Dänland gezogen ist. Er hat nicht gewußt, daß die Schauenburger an der Königsau sitzen und aufpassen. Den Vort haben sie nicht zerlegt, aber wohl so viel Kenntere, daß sich alle Holfenreiter benabde den Wagen verdoorden haben. Und der junge Eschölden ist hinter einem Wolf her gewesen und hat nicht darauf geachtet, daß er in holfstisches Gebiet kam. Nun sitzt er in Schleswig in Anstaltsgefängnis. Die Schauenburger sind nicht so grausam wie Margarete!“

Ritter Tinen schwachte gemüthlich. Wohl tat es ihm leid, daß so viele seiner Standesgenossen und Kameraden in dänischer Haft saßen, aber er dachte auch an sich und daran, daß er den Prior auf andere Gedanken bringen wollte. Es war langweilig, von allem Strandgut den Zehnten der Kirche abgeben zu müssen. Es war nicht wahr, daß der größte Teil der Ladung nach Wagrien, der holfstischen Küste schwamm; eine stattliche Zahl von Kisten und Kisten waren schon geborgen und lag in guten Verckeden. Daß man abgeben mußte, war selbstverständlich — Frau Gerda, seine Eheleibte, würde ihm keine Ruhe lassen, täte er es nicht. Aber es brauchte nicht allzuviel zu sein. Die Dienstmannen und freien Bauern, die eigrig bei der Vergung des Strandgutes hassen, mußten gleichfalls ihr Teil haben. Sonst plundersien sie aus, daß auf den Felsen, die vor Tinen's kleiner Burg lagen, in der Sturmnacht ein großes Feuer angezündet gewesen war. Die Schiffsführer brauchten ja nicht danach zu leben, niemand war gehalten, auf den hellen Schein loszufahren. Wer's tat, mußte die Folgen tragen. Aber der Vater Prior hatte manchmal andere Gedanken, und dann gab's nicht allein Buhpredigten, sondern der Kirche mußte eine Bön bezahlt werden. Obgleich der ernste Dominikaner einstmals ein lustiger Junker gewesen und sicher hinter manchem Pfefferfaß her gewesen war, der von Hamburg oder Lübeck in die Nähe der oäterlichen Burg kam.

Danon redete man natürlich nicht; die geistlichen Herren liebten nicht, an alte Zeiten erinnert zu werden. Lieber zog der Tinen jetzt aus keinem Wams einige kurzgeschlittene Wachscherzen, die er dem Prior als Berehrung darbrachte. Für seine eigene Seele, da er doch so gern über den Büchern lag und auch in dunklen Tagen studierte.

Aber Vater Egbert hatte schon nicht mehr die letzten Worte des Ritters gehört. Er dachte an das Hoffenland, das Land seiner Geburt. Seitdem Herzog Eberhard von Schauenburg bei Henningstedt gefallen war, rang es schwer um sein Leben. Elisabeth, die Witwe Eberhards, sah mit drei unmündigen Söhnen in der Stadt Schleswig und war oft Mißtrauen gegen ihren Schwager, den Bischof Heinrich von Osnabrück. Wohl gab es einige Hoffenritter, die ihr als Droffen oder Regierungsoverweser zur Seite standen, aber eigentlich traute sie auch diesen nicht. Margarete, die Königin von Dänemark, Schweden und Norwegen, konnte glatt reden und hatte noch glattere Diplomaten. Sie setzte es durch, daß der älteste Sohn Eberhards, Heinrich, zu ihr an den Hof kam, um dänische und seine Stütze zu erlernen, wie sie sagte. Und wie sie den Schauenburger in ihrer Gewalt hatte, streckte sie ihre Hand nach dem Hoffenlande aus. Ihre Mittel waren einfach. Entweder sie besetzte einen holfstischen Wagh, eine Burg und erklärte es für dänisches Eigentum, oder sie ließ sich einen Ort, eine Burg verschaffen, zahlte eine größere Summe und gab das Pfand nie wieder heraus. So machte sie es mit Flensburg. Als der junge Herzog Heinrich das dänische Leben satt hatte und wieder nach Schleswig zurückkehrte, ließ sie sich von ihm Flensburg auf ein Jahr übergeben. Dafür gab sie ihm eine recht große Summe, die der junge Herr sehr gut gebrauchen konnte. Als er der Königin aber nach Ablauf des Jahres die Summe erstaten und dafür Flensburg wieder haben wollte, erwiderte sie, daß Flensburg eine gut dänische Stadt wäre und sie sie immer behalten wollte. Diese Verpfändung Flensburgs gab den ersten Anlaß zu einem Kriege zwischen Hoffen und Dänen, der mehr als dreißig Jahre dauerte. Es gab nicht immer große Schlachten, aber einen beständigen Kleinkrieg mit Plünderungen und Bränden.

Mit Drangsalierungen jeder Art. Nachdem Margarete auf diese Art Flensburg genommen hatte, richtete sie ihren Blick nach der Stadt Schleswig und seiner festen Burg Gottorp. Die Herzogin Elisabeth, die dort wohnte, hätte den Schmeichlerreden der mächtigen Waise fast geglaubt und ihr Gottorp auf kurze Zeit überlassen. Ein glücklicher Zufall verhinderte diesen Plan. Elisabeth kam dann allmählich hinter die Schliche der mächtigen Frau, und es gab Räte in ihrem Lande, die sie verständig beeinflussten. Aber es war schon manches verloren, und einige Hoffenritter glaubten nicht mehr an das Glück der einst so mächtigen und freien Schauenburger.

(Fortsetzung folgt.)



Aus dem Lande

Hall, 8. Aug. Herzbesuch. Etwa 100-130 Herzbe werden vom 7. bis 8. September d. J. der Badestadt Hall einen Besuch abstatten. Die Herren zählen zu der Gesellschaft für ärztliche Studienreisen, die alljährlich die Heilbäder von Deutschland, jeweils wieder in einer anderen Gegend besichtigen. Dieses Jahr werden speziell die Schwarzwaldbäder besucht. Die Reise beginnt in Würzburg. Nach Mergentheim wird Hall besucht, worauf die Reise nach dem Schwarzwald folgt. Anlässlich des Hierseins der Herren wird auf dem Unterwöhrd eine italienische Nacht mit Feuerwerk stattfinden, sollte das infolge schlechten Wetters unmöglich sein, so wird im Solbad ein Bankett veranstaltet.

Hall, 9. Aug. Robert Mensch. Der 33jährige verh. Wirtshausbesitzer und Händler Johannes Rupp von Mährenbach in Mähren hat aus reiner Bosheit dem Pferd eines Bauern von Röhlein einen 12 Zentimeter tiefen Stich beigebracht, so daß das Tier fünf Monate lang dienstunbrauchbar war. Das Schöffengericht verurteilte den Robbling sehr milde wegen Sachbeschädigung zu 100 Mark Geldstrafe oder 6 Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten.

Neresheim, 8. August. Landwirtschaftliche Klosterschule. Das hiesige Benediktinerkloster errichtet mit Genehmigung der Regierung eine landwirtschaftliche Winterschule mit Internat. Die Schule untersteht, wie die übrigen Winterschulen, der Zentralstelle für die Landwirtschaft. Auch ihr Lehrplan ist derselbe, nur kommen in der Woche zwei Stunden Religionsunterricht dazu. Der Unterricht erfolgt in zwei Winterhalbjahren und dauert von November bis März. Der Unterricht wird ergänzt und erweitert durch Anleitung und Anschauung im eigenen ausgebreiteten Klosterökonomiebetrieb. Es kann nur eine beschränkte Schülerzahl aufgenommen werden. Der Eröffnungstag ist voraussichtlich der 4. November.

Steinheim a. Albach, 8. Aug. Hartnäckiger Gemeinderat. Der Gemeinderat hat die Zahlungsanweisung für die Gehälter der Gemeindebeamten verweigert. Das Oberamt hat die Zurücknahme des Beschlusses verlangt, wenn er nicht von aussichtslos außer Wirkung gesetzt werden sollte. Die neuerliche Abstimmung hat Stimmgleichheit ergeben und der Vorsitzende hat durch Stimmenscheid sich für die Zurücknahme des Beschlusses ausgesprochen. Ein Teil des Gemeinderats legte wegen persönlicher Beteiligung des Vorsitzenden Protest gegen die Abstimmung ein, weshalb die Aufsichtsbehörde um Entscheidung angegangen werden muß.

Roth, 8. August. Freudenstadt, 8. August. Stiftungen. Anlässlich seines 70. Geburtstages hat Kommerzienrat Breuninger in Stuttgart, der hier ein großes Anwesen besitzt, der Gemeinde neue Stiftungen zugewiesen und zwar der Schule 4000 Mark, deren Zinsen hauptsächlich für ein jährliches Kinderfest Verwendung finden sollen; der Kinderschule 5000 Mark, deren Zinsen den Bedürfnissen der Kinderschule dienen sollen, und dem Militärverein 2000 Mark.

Horb, 9. Aug. Ungetreuer Bürgermeister. Die vor einigen Tagen in Mähringen wegen Unterschlagung von größeren Amerikanerspenden verhaftete Person ist der frühere Bürgermeister von Mähringen.

Sulz a. N., 8. August. Autounfall. Auf der Straße Sulz-Mistalig ist gestern das Lastauto der Tiermehlfabrik Horb infolge Verlassens der Bremsen über die Straßenböschung hinunter gegen einen Baum gefahren. Führer und Begleitmann kamen mit dem Schrecken davon, dagegen ist das Auto sehr schwer beschädigt. Der Motor geriet in Brand, das Feuer wurde aber durch die Geistesgegenwart des Führers sofort gelöscht.

Ulm, 8. Aug. Eingestelltes Verfahren. Das Untersuchungs-Verfahren gegen Oberbürgermeister Dr. Schwamberger wegen Verdachts des Meineids, eine Folge der zwischen dem Stadtoberhaupt und dem Führer der Friedenspartei, Amtsrichter Konstantin Wieland, entstandenen beständigen Fehde, ist eingestellt worden, da sich die Anschuldigung als völlig unhaltbar herausgestellt hat.

Die Gründung der Schwäbischen Bauernbank durch den Schwäb. Bauernverein wurde heute vollzogen.

Soziales.

Wildbad, 9. Aug. 1924.

Richard Wagner-Abend am 7. 8., abends 7/9 Uhr, im Kurhausaal. Solist: Kammerfänger Knote aus München. Schöne Musikstücke kann man nicht oft genug hören, besonders wenn sie von ersten Kräften erstklassig vorgetragen werden. Es ist sogar besonders interessant, bei solchen Gelegenheiten Vergleiche zu ziehen, wie die Auffassung der Vorträge durch verschiedene Künstler sich vollzieht. Vor ca. 14 Tagen hörten wir an derselben Stelle den berühmten Tenor Hensel (Hamburg) mit fast dem gleichen Programm, gestern den noch berühmteren Tenor Knote (München). Bei einem Richard Wagner-Abend sind speziell die Tenöre im Programm beschränkt aus Gründen, welche wir Musiker kennen; ebenso ist die Anzahl der konzertfähigen selbständigen Orchesterzüge aus Richard Wagners Tondramen nur gering, weshalb Wiederholungen unvermeidlich sind. Das alles machte um so weniger aus, als Herr Knote mit ungebrochener Stimme und herrlichem Vortrag (obwohl er schon fast drei Jahrzehnte Bühnensänger ist) die berühmten Gesänge aus den Musikdramen des Unsterblichen sang. Im übrigen ist nicht viel Neues zu sagen und nur noch zu erwähnen, daß unser Kurorchester mit der schwierigen Aufgabe trotz seiner zahlenmäßigen Schwäche Richard Wagners Werke zu spielen sich glänzend abfand und die Gesangsbegleitung des illustren Gastes ebenfalls vortrefflich unter Leitung des bewährten Dirigenten, Herrn Musikdirektor Franz, erledigte. R. F.

Landes-Kurtheater. Heute Samstag gelangt der große Operettenschlager „Madame Pompadour“ mit Ria Mabel in der Titelrolle zur Aufführung. Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr erstmals das reizende Kindermärchen „Sneewittchen“, zu halben Preisen. Abends 8 Uhr: „Die Rose von Stambul“, als Ronda Gull gastiert Hildegard Gullin vom Stadttheater Hofbad. In den weiteren Hauptpartien: Mart. Brus, Hans Schmitt, Willy Reichert, Josef Mählinger, Adolf Demuth.

Allerlei

Der Eulensfraß. Nach den nun vorliegenden amtlichen Erhebungen sind in Preußen im letzten Drittel des Monats Juli von der Forleule und der Nonnenraupe 169 700 Hektar gänzlich und 320 000 Hektar zum Teil zahlgereift worden. Dann starben die Raupen aus verschiedenen Ursachen ab. Pilze (Empusa aurifera und Maria farinosa) und die Polyzosterkrankheit haben Raupen und Puppen vernichtet und ebenso haben die Feinde aus der Insekten- und Vogelwelt (Ameisen, Tachinen, Ichneumoniden, Karabiden, Star, Krähen, Drossel und Meisen) und auch Säugetiere (Mäuse, Igel, Dach und Wildschwein) unter Raupen und Puppen gründlich aufgeräumt. Die zahlgereiften Bestände haben sich in den letzten 4 Wochen zu 90 Prozent wieder begrünt, und es kann damit gerechnet werden, daß 93-95 Prozent der zahlgereiften Hölzer erhalten bleiben.

Am Schlüsse von der Raupe befallen ist der Bezirk Frankfurt a. D. In den Staatsforsten dieses Bezirks wird der diesjährige Holzeinschlag circa 1 800 000 Festmeter betragen gegen einen normalen Einschlag von 900 000 Festmeter. Die Staatsforstverwaltung hat aber bereits veranlaßt, daß der Mehreinschlag des Bezirks Frankfurt in anderen Bezirken wieder eingespart wird. Eine Ueberschwemmung des Holz- und Weltmarktes mit deutschem Eulensfraßholz ist also ausgeschlossen. Nach der amtlichen Forststatistik hat Deutschland im Jahr 1923/24 zur Deckung seines Holzbedarfes circa 9 000 000 Festmeter Holz einführen müssen, und da auf Grund der Regierungsanordnungen durch den Eulensfraß kein Mehreinschlag im B. n. l. 1924/25 entstehen wird, so wird Deutschland auch im Jahr 1924/25 wieder Millionen von Festmetern einführen müssen. Es ist in Preußen angeordnet, daß die Forstkämmer die Käferbäume beizeiten herauszuheben und im nächsten Frühjahr die neu entstehende Käferbrut an eigens hierfür gezeigten Fangbäumen abfangen und durch Entrinden und Verbrennen der Rinde vernichten lassen.

Der Massenmörder. Die Berliner Polizei hat im Zusammenhang mit der Untersuchung gegen den Massenmörder Haarmann bis jetzt festgestellt, daß 20 junge Männer aus Berlin verschwunden sind, denen sich Haarmann, der weitere Reisen unternahm, um seine Opfer zu suchen, genähert haben soll. In Bremen, Hamburg, Kassel und verschiedenen anderen Städten sind ähnliche Fälle ermittelt worden. Verjährensdenkmal haben die Eltern unter dem bei Haarmann beschlagnahmten Lager von Kleidungsstücken und anderen Gegenständen bestimmt das Eigentum ihrer Söhne wiedererkannt. Haarmann und sein Genosse haben eine Reihe weiterer Morde zugegeben.

Mord. In Hoya an der Weser (Hannover) ermordete aus Rache der Kutscher den 15jährigen Sohn des Gutbesizers von Behr. Der Mörder stieg nachts in das Schlafzimmer der drei Söhne ein und schnitt dem ältesten im Schlaf den Hals durch, ohne daß die Brüder oder Eltern ein Geräusch vernahmen. Der Mörder ist verhaftet.

Fälschmünzer. In Duisburg wurde eine Fälschmünzerwerkstätte ausgehoben und eine Fälscherbande verhaftet, ebenso zwei Fälscher in Hamburg. Die Fälscher hatten Westdeutschland mit nachgemachtem Hartgeld und gefälschten Steuerbanderolen überschwemmt und wurden seit längerer Zeit gesucht.

Erschossen. Zwei betrunkenen Händler in Berlin, die mit einem andern in Streit geraten waren, drangen auf einen Kriminalassistenten ein, als dieser abwehren wollte. Der Beamte machte von der Schußwaffe Gebrauch und erschoss beide Angreifer.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 8. Aug. 4,2105 Wll. Mk. Newyork 1 Dollar 4,188. London 1 Pfd. Sterl. 18,85. Amsterdam 1 Gulden 1,844. Zürich 1 Franken 0,90 Wll. Mk.
Dollarschwanweisungen 82. Goldanleihe 4,20.
Kriegsanleihe 720-700.
Fronz. Franken 80,50 zu 1 Pfd. Sterl., 18,85 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt. Tägliches Vorkausgeld 0,375 u. 2. und darunter, Monatsgeld 1,5 Proz.
Die Einfuhr von Verbrauchsgütern ist bis auf weiteres ohne besondere Einfuhrbewilligung zugelassen.
Betriebsbeschränkung. Die Firma Benz in Mannheim stellt sich genötigt, die Arbeitszeit auf 4 Tage in der Woche zu beschränken.

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 10. August. 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtvikar Müller. 1 Uhr Christenlehre (Söhne): Stadtpfarrer Dr. Federlin. 8 Uhr abends, Bibelfunde: Derselbe.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, 10. August. 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt und Andacht. Werktags: Täglich 7 Uhr hl. Messe. Freitag, 15. August: Fest Mariä Himmelfahrt. 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt, vor ausgefehltem Allerheiligsten, 2 Uhr Andacht. Beicht: Samstag und Freitag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag und Festtag in der Frühe, Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Sonntag und Festtag 6 1/2 Uhr bei der Frühmesse und 8 Uhr. Werktags: 6 1/2 Uhr und bei der hl. Messe.

Wer

finngemäß das anwendet, was Tausenden seit Jahren geholfen hat, kommt mit seiner Gesundheit so leicht nicht in Not. Wenn Sie den echten Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein, Marke „Eber“, noch nicht kennen sollten, so gehen Sie in die Medizinal-Drogerie und kaufen sich eine Flasche; Sie werden über den Erfolg überrascht sein. — Fichtennadel-Franzbranntwein ist das einzige wahre Einreibemittel bei Rheumatismus, Gicht, allgemeinen nervösen Schmerzen, Mattigkeit, Schias, Herzschuß, desgl. bei Anwendung nach körperlicher Anstrengung, Sport u.

MAGGI'S Suppen enthalten die natürlichen Bestandteile hausgemachter Suppen u. schmecken ebenso gut wie die besten, mit Fleischbrühe zubereiteten Suppen. Sie brauchen nur noch kurze Zeit lediglich mit Wasser gekocht zu werden. Mehr als 20 Sorten, wie Eiernudeln, Erbs, Königin, Pilz, Reis, Ochsenchwanzart, Tapioka echt usw. bieten reiche Abwechslung. Man achte auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Würfel-Packung.

Achtung Radfahrer!

Infolge günstigen Einkaufs kann ich solange Vorrat reicht

Extra prima

Fahrraddecken

das Stück zu Mk. 5.-

Ia. Marken Herrenräder mit Gebirgsdecken, bei Barzahlung Mk. 115.-

Ia. Marken Damenräder mit Gebirgsdecken, bei Barzahlung Mk. 135.-

Karl Tubach jr.
Enztalstraße 185

Theateranlagen Wildbad.

Montag nachmittag von 3 1/2-4 1/2 und 5-6 Uhr

Militär-Konzerte

der Kapelle des Ausbildungsbataillons Reichswehrregts. Nr. 13 aus Gmünd.

Leitung: Obermusikmeister Schmidt
Eintritt 50 Pfg.

Bin unter

Nr. 142

an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Wilhelm Rath, Autovermietung u. Kohlenhandlung.

Berliner Familie, sucht

Mädchen

für Haushalt zu 2 Kindern, (2 und 9jährig) bei Familien-Anschluss. Zu melden Hotel z. Lamum, mittags 12-2, oder abends 7-8 Uhr.

Nichelberg.

Zu unserem Gemeinschaftsfest

am Sonntag, den 10. Aug. nachm. 2 Uhr im Walde wird jedermann freundlichst eingeladen.

2 weingrüne

Fäßchen

168 u. 38 Ltr. haltend

zu verkaufen.

Karl Rath,

Dgast. 6.

1 1/2 Morgen

Dehndgras

hat zu verpachten

Der Obige.

Schön gelegener

Bauplatz

(Sommerseite)
an Baulustigen zu verkaufen
Zu erfragen
König-Karlstr. 68,
I. Etod.



Sonntag vormittag 10 Uhr

Haupt-Probe.

Der Vorstand.



gegen

Schweinekranp

hilft wieder auf die Beine!

Bestbewährtes Mittel gegen Strichlähmung, Rücken- und Knochenschmerzen. Sofortige Beseitigung der Verdauung. 1 Zl. 1,50 RM. Bei 5 Zl. Preisermäßigung. Depot: Apotheke Wildbad.

Das Allerneueste auf dem Gebiete der Gastechnik

wie Familien-Gasherde, Gasherde, Industriegaskocher aller Art mit den besten Doppelgas-Sparbrennern, Gasbacköfen mit Fenstern, „Hoffmanns“ Gas-Sparherde aller Art zu Fabrikpreisen, Gasbadeöfen, Heißwasserdruckautomaten, Waschkessel für Kohle-, Holz- und Gasbeheizung, drehbar, Gasbügeleisen, „Wunderkochtöpfe“ usw. empfiehlt billigst
 Besichtigung, Vorführung und fachmännische Auskunft ohne jeden Kaufzwang!
Chr. Hartmann, Pforzheim, Bleichstr. 8.
 Kohlenherde, Backherde, Räucherapparate, Koch- u. Zimmeröfen, schwarz u. emailliert, Kohlenbadeöfen, Eisschränke, Aluminiumwaren aller Art billigst.


Sigung des Gemeinderats

am Dienstag, den 12. August 1924, nachm. 5 Uhr.
 Tagesordnung:

- 1) Vergebung der Bauarbeiten zur Herstellung der Wasserleitung oberhalb des Bindhofes.
- 2) Besuch der Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg um Ermäßigung der Vergütungssteuer.
- 3) Wiederholtes Besuch der Sandwerker beim Turnhalle-Umbau um Erhöhung ihrer Akkordpreise.
- 4) Besuch der Maulwurfsfänger um Erhöhung der Fanggelder.
- 5) Sonstiges.

Wegsperre.

Am Montag, den 11. August 1924 ist die Langenbergstraße von Hammer'schen Hause bis zum Erholungsheim wegen Wasserleitungslegung für Fahrwerke gesperrt.
 Wildbad, den 9. August 1924.
 Stadtschultheißenamt.



**HAMBURG-AMERIKA LINIE
 UNITED AMERICAN LINES
 (HARRIMAN LINE)**

Nach
**NORD-AMERIKA
 SÜD-AMERIKA
 CANADA**

CUBA — MEXICO
 AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung, Unterbringung in Kabinen in allen Klassen.

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch
**HAMBURG-AMERIKA LINIE
 HAMBURG, Alsterdamm 35**
 und deren Vertreter in

WILDBAD: Chr. Schmid & Sohn
 König-Karlstraße 69.

Oskar Burghard, Pforzheim

Zerrennerstr. 1-3 Telefon 163.

größtes Spezialgeschäft am Platze
 für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche

empfehlen sein reichhaltiges Lager in:

Matratzenstoffe	per Mtr. von G.-M.	2.50 an
Rosshaar, Kapok, Wolle		
Sofastoffe,	per Mtr. von	5.-
Möbelplüsch,	" " "	8.50 "
Chaiselongue-Decken,	" " "	25.- "
Schlafdecken,	" " "	13.- "
Reisedecken,	" " "	17.- "

Alles prima Ware.

Decorationsartikel.

Homöopathin und Naturheilkundige

empfehlen sich in

Spezialkuren

für Nervenleiden, Magenleiden, Darm-, Leber-, Lungen- und Nierenleiden, sowie alle Haut- und Rheumaleiden.

Sprechstunden: Morgens 9-12, nachm. 2-7 Uhr.

W. Grabo, j. „Weinschwert“.
 Pforzheim, Deimlingstr. 20.

Pforzheimer Gewerbebank

e. G. m. b. H.

Filiale Wildbad

Villa Franziska, König-Karlstr. 91

— Fernsprecher Nr. 172 —

Garantiemittel einschl. Reserve über 3 Millionen Goldmark.

Kassenstunden: vorm. 9-12^{1/2} Uhr, nachm. (ausg. Samstag) 3-5 Uhr.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Annahme von Spareinlagen auf bestimmte Termine fest, zu bestmöglichen Zinssätzen, unter Garantie der Wertbeständigkeit.

An und Verkauf von Wertpapieren, Devisen und fremden Geldsorten zum Tageskurs.

Einlösung von Schecks.

Verwaltung von offenen und geschlossenen Depots.

Gewissenhafte Beratung in allen Geldangelegenheiten, rasche und sorgfältige Ausführung sämtlicher Aufträge.

Sie wußten es noch nicht? ...



Gerade für Wollwäsche ist Persil so schön!

Alle die hübschen modernen Sachen in ihren freundlichen Farben können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön es wird. Natürlich behandelt man Wolle und Buntstoffen stets handwarm. Mit Persil gewaschene Wollstücken bleiben locker und weich, verlieren die Form nicht und bekommen ein schönes neues Aussehen.

Von der Reise zurück

Dr. med. O. Laubscher
 Facharzt für Haut- u. Harnkrankheiten
 PFORZHEIM, Marktplatz 12
 Tel. 1713
 Sprechzeit: 10^{1/2}-1 und 3-5^{1/2}.

Gasth. zur „Eintracht“.

Heute Samstag
Schlachtfest.

Einmachttöpfe

für Gurken, Bohnen, Kraut, Eier usw., Inhalt 5—25 Liter per Liter 25 Pfg., 30—100 Liter per Liter 22 Pfg.

Eindunstgläser, div. Sorten und Größen,
 Gummiringe, Thermometer,
 Schutzkörbe, Stangeneinsätze,

Riefer's Eindunst-Apparate,
 vorgeschriebener Verkaufspreis Mk. 11.50,
 andere Fabrikate Mk. 10.—,
 empfiehlt **Robert Treiber.**

Freibank.

Heute mittag von 5 Uhr ab ist
Kalb- und Schweinefleisch
 zu haben.

Gasthaus zum Hirsch

Calmbach bei Wildbad
 altrenommiertes Haus, bekannt für gute Küche empfiehlt seinen geräumigen, neu hergerichteten Saal lit. Herrschaften, Gesellschaften u. Vereinen zur Abhaltung von Fekern, sowie für Hochzeiten etc.

Neu eingerichtet: gemütl. Café
 (vom Sonntag, den 17. August ab).
 Kaffee, Tee, Liköre, feines Gebäck.
 Guter Mittagstisch. Reine Weine, gutes Bier

Bellebter Treffpunkt von Touristen u. Ausflüglern.

Trauben,

das Pfund zu 40 Pfennig,
 sowie sämtliche andere Sorten von
Obst und Gemüse
 empfiehlt **P. Hauf.**

Fahrradgummi.

Viele Aufträge und Nachbestellungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit und guten Ware. Machen Sie einen Versuch.
 Fahrradmäntel 2.75 Mk. und 2.95 Mk.
 prima Qualität 3.50 Mk.
 extra prima Qualität 3.95
 Gebirgsdecken 1.25 u. 1.75
 Fahrrad-Schläuche extra prima Qualität 0.95 u. 1.15

Fahrräder, Nähmaschinen

Auf Wunsch Teilzahlung.
 Katalog gratis.
Emil Levy,
 Hildesheim 187.

Möbel.

Speisezimmer, Herrenzimmer, in besserer und einfacher Ausführung, Schlafzimmer, in Mahagoni, Eiche und Tanne, Büroschreibtische und Einzelmöbel, Kücheneinrichtungen u. s. w. preiswert ab Lager abzugeben. Bestätigung ohne Kaufzwang.
Wilhelm Walz, G. m. b. H.,
 Möbelfabrik u. Bauwerkerei,
 Birkenfeld.

Für Kinder

ist die beste Seife die echte **Stechenpferd-Buttermilch-Seife**
 von Bergmann & Co., Radebeul, denn dieselbe ist äußerst mild und wohltuend für die empfindlichste Haut.
 Stadt-Apothek. S. Stephan.